Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 485

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 14. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Der Beschluß des Bundesraths, der Resolution des Reichstags, betreffend die Eisenbahnfreifahrtkarten der Reichstagsmitglieder keine Folge zu geben, hat überrascht. Bekanntlich war es Fürst Bismarck, der die Fahrfreiheit der Reichstagsmitglieder auf allen Eisenbahnen, angeblich in Folge des häufigen Mißbrauchs dieser Vergünstigung dahin einschränkte, daß den Abgeordneten freie Fahrt nur von ihrem Wohnsitze nach der Reichshauptstadt und lediglich zur Theilnahme an den Sitzungen des Reichstags gewährt wird. In der letzten Session hat der Reichstag auf Anregung des Seniorenkonvents, in dem bekanntlich sämmtliche Parteien vertreten sind, eine Resolution zu Gunsten der Wiederherstellung des früheren Zustandes beschlossen. Eine Debatte über den Antrag hat nicht stattgefunden. Die Vertreter des Bundesraths haben also auch keinen Anlaß gehabt, zu der Frage Stellung zu nehmen. Man nahm aber an, daß der Bundesrath dem Antrag nicht entgegen sein werde, der den Abgeordneten den Verkehr mit ihren Wählern erleichtern sollte. Weshalb der Bundesrath die Resolution abgelehnt hat, kann man nur errathen. Vermuthlich hat die Befürchtung den Ausschlag gegeben, daß die Vergünstigung in dem früheren Umfange der politischen Agitation zu Gute kommen würde. Da die Mitglieder des Reichstags keine Diäten beziehen, so bedeutet der ablehnende Beschluß eine Verschärfung der Diätenlosigkeit, die ein Privilegium der deutschen Reichsvertretung ist.

„Thatsächlich, so schrieben neulich die „Hamb. Nachr.", wäre das Sozialistengesetz in irgend einer Form verlängert worden, wenn der Wille dazu bestanden hätte und Fürst Bismarck vor der Entscheidung zu Anfang des Jahres 1890 nicht auf künstliche Weise so lange in Friedrichsruh festgehalten worden wäre, bis es für ein erfolgreiches Eingreifen zu spät war. Dafür ist der Reichstag nicht verantwortlich."

Wer ist also verantwortlich? Hatte Fürst Bismarck wirklich den Wunsch, auf die Verhandlungen des Reichstags erfolgreich einzuwirken, und, wenn ja, wer hat ihn „künstlich" in Friedrichsruh festgehalten, bis es zu spät war? Zu dieser Frage schreibt der „Hamb. Corr.":

„Gerade auf Seiten derjenigen, denen nach früheren Auslassungen die angeblich künstliche Fernhaltung des Fürsten von Berlin zur Last gelegt wird, bestand der lebhafte Wunsch, daß er sich entschließen möge, nach Berlin überzusiedeln, da man Grund hatte, anzunehmen, daß sein passives Verhalten gegenüber den Vorgängen im Reichstage auf unzulänglichen Informationen beruhe. Daraus muß man schließen, daß Fürst Bismarck gar nicht das Bedürfniß fühlte, wirksam einzugreifen."

Die jetzige Behauptung der „Hamb. Nachr.", es habe damals der Wunsch, das Gesetz in irgend einer Form zu verlängern, gar nicht bestanden, ist wenigstens für die Leser dieses Blattes ganz neu. Denn am 9. Oktober 1890 schrieben die „Hamb. Nachr.":

„Wir betonen, daß ebenso wie sämmtliche Monarchen und Minister auch der damalige Reichskanzler das Gesetz auch ohne den Ausnahmeparagraphen anzunehmen empfohlen hat, sobald durch Reichstagsplenarbeschluß festgestellt sein würde, daß die Regierungen ihre volle Vorlage nicht zur Annahme bringen konnten."

Offenbar sind die „Hamb. Nachr." jetzt schlecht unterrichtet oder sie haben damals das Gegentheil der Wahrheit gesagt.

Die ungarischen Oberhausmitglieder, die gegen die Zivilehe gestimmt, haben den Segen des Papstes erhalten. Die Grafen Ferdinand Zichy und Nikolaus Moritz Eszterhazy hatten als Präsidenten des Preßburger Katholikentages ein Huldigungstelegramm an den Heiligen Vater gerichtet, und darauf ist ihnen die Antwort zugegangen, daß dem Papst diese glänzende Glaubenstreue des ungarischen Volkes zum großen Seelentroste gereiche und daß er das ungarische Volk zur Ausdauer im gesetzlichen Kampfe für Kirche und Vaterland aneifere. Im Vatikan übersieht man, daß die Mehrheit des ungarischen Volkes für die Kirchenreformen eintritt und daß sogar die Bischöfe sich der Landesstimmung fügen. Selbst der „apostolische König von Ungarn" wird den Kirchengesetzen die Sanktion ertheilen, und wenigstens diesen wird man wohl beim päpstlichen Stuhle noch als guten Katholiken gelten lassen. Es ist unklug vom Papste, in einer Frage, in der seine Vorgänger und er selbst anderen streng katholischen Staaten Zugeständnisse machen mußten, gegen die liberalen Ungarn Partei zu nehmen. Gerade die Magyaren vertragen keine kirchliche Bevormundung, schreibt die „Voss. Ztg.", das haben sie unzählige Male bewiesen, und wenn irgendwo, so könnte einmal die vatikanische Einmischung in Ungarn Folgen haben, die man sich am Tiber vielleicht nicht träumen läßt. Der hohe klerikale Adel hat seinen Einfluß längst eingebüßt, dank der freien Verfassung des Landes.

Eine gestrige Londoner Depesche läßt die koreanische Frage wieder in einem weniger bedrohlichen Lichte erscheinen. Der englische Staatssekretär des Auswärtigen Lord Kimberley hat China und Japan die Vermittlung Großbritanniens angeboten. Japan hat dieselbe angenommen. Da letzteres der angreifende Theil ist, so dürfte damit die Spannung bereits etwas gemildert sein. Freilich bleibt es fraglich, ob Rußland eine einseitig englische Vermittelung zulassen wird; die Frage dürfte vor ihrer endgiltigen Beilegung wahrscheinlich noch mehrmals die Gestalt wechseln.

Deutschland.

□ **Berlin**, 13. Juli. [Provinzen und Regierungsbezirke.] Daß Essen zum Sitz eines neuen Regierungsbezirks gemacht werden solle, hat sich als unrichtig erwiesen. Dagegen erscheint es als sicher, daß, wie gemeldet, Dortmund die Hauptstadt eines vom Regierungsbezirk Arnsberg abgetrennten selbständigen Regierungsbezirks werden wird. Das Bedürfniß nach Verkleinerung allzugroßer Verwaltungsgebiete besteht aber auch sonst. So sind die schlesischen Regierungsbezirke, namentlich der von Oppeln, zu umfangreich, vielmehr zu stark bevölkert. Der größte aller preußischen Regierungsbezirke ist der von Königsberg, er ist nach Flächeninhalt ausgedehnter als eine ganze Reihe von Provinzen wie Schleswig-Holstein, Westfalen und Hessen-Nassau. Die Theilung des Königsberger Bezirks mit Allenstein als zweiter Hauptstadt, ist ein alter Plan der Staatsregierung. Als seiner Zeit die Provinz Preußen in zwei selbständige Provinzen zerlegt wurde, meinte der damalige Minister des Innern, der ältere Eulenburg, daß vielleicht auch Schlesien in zwei getrennte Provinzialverbände abgegrenzt werden müsse. Darüber erhob sich im Abgeordnetenhause einige Unruhe, und es wurde gegen die Zerreißung eines historischen Verbandes entschieden protestirt. Mit vollem Recht. Ostpreußen und Westpreußen sind ehemals getrennt gewesen und konnten darum wieder getrennt werden. Alle andern Provinzen aber gehören innerlich zu einander, und man wird sie ja auch nicht zerstückeln. Die Errichtung neuer Regierungsbezirke kann als bloße Verwaltungsmaßregel den Organismus der Provinzen nicht weiter stören.

— In der am 12. d. M. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Juli 1872 über die Gebühren und Kosten bei den Konsulaten des deutschen Reichs, — der Vorlage, betreffend die Beförderung ungesalzener frischer Häute auf den Eisenbahnen, die Zustimmung ertheilt. Die Vorlage, betreffend die zollfreie Ablassung von Asbestpackungen zur Verwendung beim Schiffsbau, wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Endlich wurden verschiedene Eingaben erledigt. Die nächste Sitzung des Bundesraths wird voraussichtlich im Oktober stattfinden.

— Der Vorstand der Freisinnigen Volkspartei in Berlin hat sich, entsprechend der Vorschrift des Organisationsstatuts, jetzt konstituirt. Abg. Dr. Hermes ist zum Vorsitzenden, Stadtv. Kreitling zum Stellvertreter desselben gewählt worden. Ein Berliner Parteitag soll am 30. August behufs Besprechung des Parteiprogramms abgehalten werden.

— Anläßlich des Beschlusses, den Bierboykott auf sämmtliche Brauereien auszudehnen, welche nicht vor den Bebel u. Gen. zu Kreuze kriechen, wird an eine Rede Bebels von 1890 erinnert, in der er gesagt hat:

„Nur wenn Hunderttausende hinter einem Boykott stehen, kann etwas erreicht werden."

Die „Post" schließt daraus, daß Bebel jetzt einen solchen Boykott empfiehlt, „daß die sozialdemokratische Parteileitung im Gegensatz zu 1890 jetzt auf Hunderttausende ihren Rücken deckende Anhänger rechnen zu können glaubt", d. h.

Allgemeine Landes-Ausstellung in Lemberg im Jahre 1894.

Lemberg, 11. Juli.

Die Lemberger Landesausstellung hat den ersten Monat ihrer den heurigen Sommer ausfüllenden Lebensdauer hinter sich. Trotz bedeutender, auf Schritt und Tritt sich einstellender, oft ganz unerwarteter Schwierigkeiten, ist dies Werk zweier Jahre pünktlich zur festgesetzten Zeit ins Leben getreten. Nun, nach einem Monate seines Bestandes, verlohnt es wohl der Mühe, einen kurzen Rückblick auf die verstrichenen Wochen zu werfen. Da springt denn sogleich ein Umstand in die Augen, der erfreuliches Zeugniß giebt von dem lebhaften Interesse, welches die Lemberger Landesausstellung überall erregt.

Die Ausstellung, welche, wie bekannt, unter dem Protektorate des Kaisers steht, wurde den 5. Juni in dessen Vertretung von dem Erzherzog Karl Ludwig eröffnet. Erzherzog Karl Ludwig, der vor vierzig Jahren längere Zeit in Lemberg seinen Wohnsitz hatte, hob zu wiederholten Malen rühmend die gewaltigen Fortschritte hervor, die Stadt und Land gemacht hat, sodaß die heutigen Verhältnisse mit den damaligen gar nicht zu vergleichen seien. Der Erzherzog beehrte die Ausstellung mit wiederholten Besuchen, in denen er allmählich alle Theile derselben einer eingehenden Betrachtung unterzog und seine volle Befriedigung über das allgemeine Arrangement, sowie über alle Einzelheiten der Ausstellung aussprach.

Seitdem beehrten die Ausstellung mit ihrem Besuche die Erzherzöge Rainer und Ludwig Viktor, selbstverständlich auch der in Lemberg domizilirende Erzherzog Leopold Salvator, die Minister Graf Falkenhayn, Graf Wurmbrand und v. Madeyski. Zu einem politischen Ereigniß gestaltete sich die Ankunft der Parlamentsmitglieder. Kurz darauf erschienen die Mitglieder des Wiener Gewerbevereins unter Führung des Baron Czedik. All diese Besuche haben ein gemeinsames Resultat an den Tag gefördert: Die Eindrücke, welche die Lemberger Landes-Ausstellung hinterläßt, sind die vortheilhaftesten. „Wir sind schon von dem ersten flüchtigen Anblick Ihrer Ausstellung entzückt" — sagte Baron Czedik, als die Mitglieder des Wiener Gewerbevereins kaum erst ihren Fuß auf das Ausstellungsterrain gesetzt hatten. Und als sie alles besichtigt hatten, sprach derselbe Redner: „Ich bin zwar kein Freund der vielen Ausstellungen, aber Galizien hat ein Recht gehabt, diese Ausstellung zu veranstalten und zu zeigen, was es in dem letzten Jahrzehnt geleistet hat. Gerade so wie die Reichsrathsabgeordneten, so werden auch wir, nach Wien zurückgekehrt, die Ausstellung loben und sagen, es sei eine geradezu ausgezeichnete Ausstellung."

Wenn also die Veranstalter der Ausstellung und mit ihnen das ganze Kronland mit dem Interesse, welches dieselbe überall erregt, sowie mit dem Erfolg derselben gar zufrieden sein können, so gab es doch ein Moment, freilich ein unberechenbares und außerhalb menschlicher Einflüsse stehendes, welches als herber Wermuth den Becher süßen Trunkes verbitterte. Der berüchtigte Sct. Medardus war mit einem gewaltigen Regengusse ins Land gekommen, und ihm nach folgte eine lange, lange Reihe von Tagen, welche den Lembergern nichts als Regen und wieder Regen, zeitweilig selbst starke Kühle boten. So ziemlich einen Monat plätscherte diese fatale Regenzeit, und erst in den letzten Tagen ist die lang vergebens erwartete Wendung zum Besseren eingetreten. Wir haben wieder schönes Wetter und hoffentlich dauerndes.

Tag für Tag ist die Ausstellung sehr stark besucht, nicht nur die regensicheren Pavillons sind bevölkert, der ganze herrliche Ausstellungsplatz wogt von fröhlich erregtem Publikum. Alle Vergnügungen finden vollen Anklang: die Lufteisenbahn rutscht Waggon auf Waggon über die Schlucht hin, welche so malerisch die Mitte des Ausstellungsplateaus durchschneidet; die Fontaine lumineuse funktionirt in wunderbarer Weise, und ihre stets neuen Farbeneffekte rufen jeden Abend das lebhafte Staunen der dichten Zuschauermenge hervor.

Tag für Tag führt neue zahlreiche Besucher aus Nah und Fern herbei. Separatzüge bringen fortwährend Massenausflügler, z. B. hunderte und wieder hunderte ländlicher Bevölkerung aus den verschiedenen Landestheilen, die in ihrem originellen Kostüm, mit Sang und Klang und Hochrufen auf das Wohl des Landes, Lembergs und der Ausstellung einherziehen; hunderte und aber hunderte von Schulkindern und Volksschülern, die unter Leitung ihr Lehrer Lemberg und die Ausstellung besichtigen. Eine Menge von fremden Besuchern aus den deutschen Provinzen, aus Böhmen, aus Ungarn machen sich sofort durch die Sprache kenntlich.

Schon im laufenden Monat beginnen die großen Kongresse, welche Lemberg und die Ausstellung ebenfalls nicht wenig beleben werden. Der Techniker-, Pädagogen- und der Schriftsteller-Kongreß eröffnen diese lange Reihe. Massenausflüge aus Ungarn, Böhmen, Mähren, zumeist auch mit dem Besuche Krakaus, „des polnischen Nürnbergs", und der einzig in der Welt dastehenden Salzgruben Wieliczkas, dieses steingewordenen Weltwunders, verbunden, sind schon für die allernächste Zeit angesagt.

nämlich in Folge der Aufhebung des Sozialistengesetzes! Die „N. A. Z.“ dagegen ist der entgegengesetzten Ansicht. Nachdem sie die Rede Bebels von 1890 citirt hat, fährt sie fort:

„So Herr Bebel vor vier Jahren. Und da auch heute nicht Hunderttausende hinter dem Boykott stehen, so wird man es seinen „Genossen“ nicht verargen dürfen, wenn sie, sein damaliges Wort beherzigend, heute noch sagen: „Das ist eine Dummheit.“

Der „Muth der Kaltblütigkeit“ scheint auch dieses Mal auf Seiten der „N. A. Z.“ zu sein. Uebrigens hat ja auch Herr Liebknecht vorgestern in Charlottenburg erklärt: Bebel und er hielten jeden Boykott für ein zweischneidiges Schwert.

W. B. **Hannover,** 13. Juli. Rudolf von Bennigsen veröffentlicht im „Hannov. Cour.“ folgende Danksagung:

„Zu meinem 70. Geburtstage habe ich von nah und fern soviele hocherfreuliche und ehrenvolle Beweise von Theilnahme, Anerkennung und Freundschaft erhalten, daß die Erinnerung daran von mir und meiner Familie mit unauslöschlicher Dankbarkeit bewahrt bleiben wird. Zu meinem aufrichtigen Bedauern ist es mir bei der überaus großen Zahl erhaltener Telegramme und Briefe nicht möglich, Jedem, wie ich wünschte, einzeln zu antworten und zu danken. Ich bitte daher mir zu gestatten, den Gefühlen des herzlichsten und lebhaftesten Dankes hierdurch öffentlichen Ausdruck zu geben.

* **Aus Dresden,** 12. Juli, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Mit der Aufnahme der vom Reichsschatzamte veranlaßten Tabakenquete für das Jahr 1893 sind in Sachsen, abweichend von anderen Bundesstaaten, die Handelskammern beauftragt worden. In ihrer heutigen Plenarsitzung hat nun die Handelskammer zu Dresden die Verantwortung für die Richtigkeit der Ergebnisse ihrer Statistik abgelehnt. Ein Kammermitglied, ein hervorragender Tabakindustrieller, erklärte, man habe kein Recht, von den Betheiligten, denen eine lästige Steuer in Aussicht stehe, zuverlässige Angaben zu erzwingen. Danach dürfte der Werth der ganzen Statistik gering anzuschlagen sein.

Italien.

* **Rom,** 13. Juli. Heute Nachmittag wurde, wie bereits kurz mitgetheilt, der Bericht der permanenten Finanzkommission des Senats vertheilt. Derselbe billigt sämmtliche Maßnahmen mit Ausnahme derjenigen betreffend die Erhöhung der Ricchezza mobile um 20 Prozent, welche durch eine allgemeine einheitliche Erhöhung der Ricchezza mobile auf 16 Prozent ersetzt werden soll. Der Bericht enthält als Anhang eine Note des Schatzministers, in welcher erklärt wird, daß die Klausel, wonach die Erhöhung der Ricchezza mobile allein der Gläubiger zu tragen habe, als rein interpretativ angesehen werden müsse. Wenn ein Vertrag, welcher einem Schuldner die Zahlung der Ricchezza mobile auferlegt, vor der Veröffentlichung des Gesetzes geschlossen wurde, so muß er ausgelegt werden als sich beziehend auf die Steuer, wie sie zu der Zeit, als der Vertrag abgeschlossen war, in Anwendung war. Deshalb beabsichtigt man weder außer Kraft zu setzen noch ungiltig zu erklären irgend einen besonderen klar abgefaßten Vertrag, in welchem in ausdrücklicher Voraussicht künftiger Fälle von Erhöhungen oder Abänderungen der Steuer festgesetzt wäre, daß diese Erhöhungen zu Lasten des Schuldners fallen sollen.

Militärisches.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** v. Gaudy, Oberst und Kommandeur des 2. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 23, unter Stellung à la suite des Reg. mit der Führung der 8. Inf.-Brig. beauftragt. v. Stuckrad, Gen.-Major und Kommandeur der 8. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt.

= **Mit der neuen Gepäckausrüstung zur Erleichterung der Mannschaften** sind, nachdem das gesammte 1. Bataillon des Alexander Regiments Aluminiumhelme erhalten hat, bei jeder Kompagnie des Bataillons etwa 50 bis 60 Mann probeweise versehen worden. Dieselben tragen schwarzes Lederzeug, schwarze Knöpfe, Patronentaschen hinten am Tornister befestigt, Aluminium-Feldflasche — kurz, diejenige vollständige neue Ausrüstung, welche im März d. J. die beiden Grenadiere hatten, die den Kaiser auf seiner Reise nach Friedrichsruh und Oldenburg begleiteten.

= **Der Ernte-Urlaub in der Armee** wird trotz der zweijährigen Dienstzeit nicht in Wegfall kommen. In Bayern sowohl als auch seitens eines Generalkommandos ist bereits angeordnet worden, daß auch in diesem Sommer bei den Infanterie-Regimentern ein Ernte-Urlaub bewilligt und bei den einzelnen Kompagnien 36—40 Mann auf die Dauer von 14 Tagen, event. in Abtheilungen, beurlaubt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

r. **Schneidemühl,** 13. Juli. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Arbeiter Franz Otto aus Berlin wegen Pferdediebstahls verhandelt. Der Angeklagte ist beschuldigt, im Herbste vergangenen Jahres zwei Pferdediebstähle in Lubsdorf und Tütz und dann am 4. Februar zwei Pferde des Rittergutsbesitzers Rée zu Stibbe aus einem Stalle des Hoteliers Nolke zu Tütz gestohlen zu haben. Namentlich der letzte Diebstahl war mit großer Kühnheit ausgeführt; der Verdacht lenkte sich auf Otto und derselbe wurde am 15. Februar dieses Jahres verhaftet; Otto ist schon mehrfach vorbestraft; er ward am 21. August vorigen Jahres aus dem Justizgefängniß in Schneidemühl, woselbst er wegen Diebstahls 9 Monate Gefängniß verbüßt hatte, entlassen und will am selben Tage bei dem Kohlenhändler Piethe in Berlin eingetreten sein, welchen Dienst er bis zum 15. Februar dieses Jahres, den Tag seiner Verhaftung, nicht verlassen haben will. Auch sein Arbeitgeber Piethe bezeugte diese Angaben, weshalb er unter dem Verdacht des Meineides gestern verhaftet wurde. Die übrigen Entlastungszeugen, Töchter des Piethe ꝛc, wurden wegen Verdachts der Theilnahme oder Begünstigung der That nicht vereidigt. Dagegen gewann der Gerichtshof aus den Aussagen der Belastungszeugen die Ueberzeugung, daß Otto der Thäter sei und verurtheilte denselben zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust.

* Ueber einen skandalösen Auftritt, wie er in einem Gerichtsgebäude noch kaum vorgekommen sein dürfte, haben wir unter telephonischen Nachrichten schon in der Morgen-Ausgabe berichtet. Den Berliner Abendblättern entnehmen wir die nachstehende ausführlichere Darstellung:

* **Berlin,** 13. Juli. Eine Privatbeleidigungsklage, die großes Aufsehen erregte, wurde heute vor dem Schöffengericht, Abtheilung 145, verhandelt. Angeklagt waren die Redakteure vom „Berliner Tageblatt“, Dr. Lewysohn und Harich, der Redakteur des „Berliner Börsen-Couriers“, Borrmann, der Redakteur des „Kleinen Journals“, Saling, der Chefredakteur der „Volkszeitung“, Vollrath, der Redakteur der „Berliner Morgenzeitung“, Müller, der Redakteur des „Deutschen Blattes“, Neubauer und der Redakteur der „Berliner Presse“, Kraatz. Kläger ist der Pastor Dr. Schwabe, zur Zeit in Rietdorf bei Dahme, früher Geistlicher an der Paulskirche in Gesundbrunnen. Den Beklagten stehen die Rechtsanwälte Dr. Grelling, Dr. Mosse und Träger als Vertheidiger zur Seite, der persönlich erschienene Kläger wird zugleich von dem Rechtsanwalt Sander vertreten. Gegenstand der Klage waren Artikel, die in den genannten Zeitungen in den ersten Tagen des Juli v. Js. erschienen sind. Inhaltlich sind die Artikel gleichbedeutend, wenn sie auch in der Form und Schärfe des Ausdrucks verschieden sind. Der Inhalt knüpft an einen Prozeß an, der hier vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I gegen den Pferdebahnschaffner Berg und dessen damals 18jährige Tochter Emilie wegen versuchter Erpressung bezw. Verleumdung anstand. Die Angeklagten wurden der ihnen zur Last gelegten Strafthaten schuldig befunden und Berg zu einem Jahr Gefängniß und zweijährigem Ehrverlust und seine Tochter zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Unmittelbar nach dieser Verurtheilung veröffentlichten die angegebenen Zeitungen die hier in Frage kommenden Artikel. Danach soll der Pastor Schwabe unter dem Vorgeben, sie später heirathen zu wollen, ein Liebesverhältniß angeknüpft haben, das nicht ohne Folgen geblieben sei. Als das Mädchen einem Kinde das Leben gegeben hatte und ihr Vater darauf drang, zu erfahren, mit wem sie Verkehr gepflogen habe, mußte Emilie Berg den Pastor nennen, der ihr kurz vor seiner Versetzung beim Abschied einen Revolver mit der Drohung gezeigt haben soll, daß er sich mit der Waffe erschießen werde, wenn sie ihn angebe. Nun wendete der Schaffner Berg sich an den Pastor Schwabe mit der Aufforderung, sich mit der Emilie auseinander zu setzen. Der Pastor schickte die schriftliche Aufforderung der hiesigen Staatsanwalt zu, die nun gegen Berg und dessen Tochter die Anklage erhob. In dem Termine beharrten Berg und seine Tochter bei den von ihnen gemachten Angaben, während Pastor Schwabe jeden intimen Verkehr mit der Letzteren unter seinem Eide in Abrede stellte, was maßgebend für die Verurtheilung der beiden Angeklagten war. Berg beruhigte sich bei dem Urtheile nicht, sondern stellte den Strafantrag gegen Schwabe wegen wissentlichen Meineides. Dieses Moment ist in den betreffenden Artikeln und zwar zu Gunsten Bergs hervorgehoben. Wie mehrere der beklagten Redakteure bekundeten, haben sie keinen Anstand genommen, den ihnen zugegangenen Bericht zu veröffentlichen, da er von einem Manne geschrieben sei, dem sie volles Vertrauen schenken, dem Polizei-Lieutenant a. D. Schlaberg. Pastor Schwabe erklärte, daß gegen ihn überhaupt ein Verfahren nicht eingeleitet gewesen, er wenigstens niemals in einem solchen vernommen worden sei. Auch die strengste Untersuchung, welche die kirchlichen Behörden gegen ihn eingeleitet, haben auch nicht den Schatten einer Schuld ergeben, denn sonst würde er sicher nicht mehr im Amte sein. Die Rechtsanwälte Dr. Grelling und Träger erboten sich jedoch, den Wahrheitsbeweis zu erbringen in Allem, was die Artikel gegen Schwabe behaupteten. Zu diesem Zweck war eine große Anzahl von Zeugen vorgeladen, da hiervon dem Kläger und dessen Anwalt vorher keine Kenntniß gegeben war, so beantragte dieser die Vertagung, da er gesetzlich berechtigt sei, der Gegenmaßregeln wegen in Kenntniß gesetzt zu werden. Der Gerichtshof beschloß die Vertagung. Der Verhandlung wohnten zwei Brüder des Klägers bei, junge Leute, von denen der eine Referendar, der andere Fähnrich ist. Als die Parteien dem Saal entströmten, ergriff der Referendar Schwabe auf dem Flur die Zeugin Emilie Berg am Halse, wobei er drohende Worte ausstieß. Der Vater eilte seiner bedrängten Tochter zu Hilfe, er stieß den Referendar heftig bei Seite. Dieser zog einen großen Revolver aus der Tasche und richtete ihn gegen Berg. Die anwesenden Frauen und Mädchen erhoben ein Geschrei, welches durch das ganze Gebäude gellte. Ein Gerichtsdiener warf sich blitzschnell von hinten auf den Referendar, ergriff seine rechte Hand und zwang sie nach unten. Erst nach längerem Ringen gab der Referendar die Waffe frei. Während dieser Zeit fielen Stock- und Schirmhiebe hageldicht auf seinen unbedeckten Kopf, aus einer tiefen Wunde über dem linken Auge strömte das Blut. Auch sein Bruder, der ihm zur Hilfe kommen wollte, erhielt Schläge. Der Prediger Schwabe hatte sich bereits entfernt. Der Revolver, der beschlagnahmt wurde, war mit vier Patronen geladen. Referendar Schwabe wurde nach dem nächsten Polizeibureau gebracht. Es währte lange, bevor die Aufregung über die Ausschreitung sich legte.

* **Berlin,** 13. Juli. Ein trübes Sittenbild entrollte sich am Freitag vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Aus der Untersuchungshaft wurde der 29jährige Lehrer Oswald Mieck vorgeführt. Er vermochte seiner Bewegung kaum Herr zu werden, als zehn seiner früheren Schülerinnen im Alter von 10—11 Jahren den Gerichtssaal betraten, um als Zeugen gegen ihn aufzutreten. Der Vertheidiger vermuthete bei dem Angeklagten einen geistigen Defekt, eine Annahme, die von dem Kreisphysikus Dr. Mittenzweig indessen als völlig unbegründet bezeichnet wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen den geständigen Angeklagten sechs Jahre Gefängniß, das Urtheil lautete auf zwei Jahre sechs Monate Gefängniß.

* **Mülhausen,** 11. Juli. Gestern beschäftigte das hiesige Schwurgericht ein sogenannter Sensationsfall. Die Ehefrau des Schlossers Meyer stand vor den Schranken des Gerichts unter der Anklage, am 6. Juni d. J. die Geliebte ihres Mannes in einem Anfall von Eifersucht vermittelst eines Rasirmessers, mit dem sie ihr den Hals durchschnitt, getödtet zu haben. Ganz nach Pariser Sitte haben die Geschworenen auf die vom Vorsitzenden gestellte Frage: „Ist die Angeklagte schuldig, am 6. Juni d. Js. die Justine Voll vorsätzlich getödtet zu haben?“ mit Nein geantwortet, und so geht die Mörderin frei aus. Die Gewißheit, daß sie von der Voll hintergangen worden, die sie bislang für ihre Freundin gehalten hatte, wurde der Frau Meyer erst wenige Augenblicke vor der That, als sie den in überschwänglicher Zärtlichkeit von ihrem Mann an die Voll geschriebenen Brief las und das Medaillon mit dem Bilde ihres Mannes, das ihr Mann ihr selbst früher geschenkt hatte, in der Tasche der Voll fand. Sobald die Meyer der schlafenden Nebenbuhlerin den tödtlichen Schnitt mit dem Rasirmesser beigebracht hatte, lief sie aus dem Hause und stellte sich selbst der Polizei. Auch die Fabrikarbeiterin, die in der Meyerschen Wohnung geschlafen hatte, lief bei dem schrecklichen Anblick fort, ebenso die elfjährige Tochter der Meyer, sodaß sich der aus dem Schlaf erwachende Ehemann allein mit dem Opfer befand. Die Angeklagte besprach mit großer Ruhe den Vorfall; Reue zeigte sie nicht im mindesten. Auf die Frage des Präsidenten, ob es ihr nicht leid thue, die Voll getödtet zu haben, antwortete sie mit einem entschiedenen Nein!

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 13. Juli. Zu Helmholtz' Erkrankung ist daran zu erinnern, daß der greise Gelehrte im vorigen Jahre, bei der Rückkehr von Chicago, eine starke Gehirnerschütterung durch den Sturz von einer Kajütentreppe erlitten hatte. Obwohl die Krankheit überstanden wurde, hat das Befinden von Helmholtz' seitdem zu wünschen übrig gelassen.

Urlaub aus einem besonderen Grunde erhielt ein Rixdorfer Lehrer während seiner Militärübung. Die „Preuß. Lehrerztg.“ berichtet darüber: An den Kaiser schrieb vor etwa acht Tagen die kleine zwölfjährige Nichte eines Lehrers, der jetzt seiner Militärpflicht genügt, der Kaiser möchte doch den Onkel von Soldatsein freimachen, da sie von Amerika zum Besuch nach Deutschland gefahren sei und nun nicht einmal den lieben Onkel in Rixdorf sehen und sprechen könne. Sie habe schon in Amerika in der Schule gehört, daß der deutsche Kaiser ein guter Herr wäre, der würde es schon so einrichten können. Der Brief, in englischer Sprache abgefaßt, ging an das Civilkabinet des Kaisers, und dieses übersandte das Schreiben dem Kriegsministerium, das nunmehr nach dem Rixdorfer Onkel Nachforschungen anstellte. Innerhalb acht Tagen wurde letzterem vom Bezirks-Kommando eröffnet, es werde ihm freigestellt, im nächsten Jahre seine Uebung zu machen, oder sich auf einige Tage beurlauben zu lassen, um der kleinen Nichte aus Amerika den Wunsch zu erfüllen.

Eine zehnjährige Komödie hat jetzt durch die Verhaftung des Gastwirths August Hager ihren vorläufigen Abschluß erlangt. Bis zum Jahre 1884 hatte der Kaufmann August Hager ein Wäschegeschäft in der Friedrichstraße inne, gerieth aber in Konkurs und wurde, da die Behörde nicht Alles für reinlich und zweifelsohne befinden konnte, mit sechs Monaten Gefängniß belegt. August H., der verheirathet ist, besitzt einen Bruder Namens Robert, und wußte diesen Umstand mit großer Dreistigkeit für sich auszunutzen. August H. war angeblich plötzlich verschwunden, ohne die Strafe verbüßt zu haben, und es wurde die Nachricht verbreitet, er habe sich den Urwäldern Amerikas zugewendet. Frau und Kind hatte er hier zurückgelassen. Was war daher natürlicher, als daß Bruder Robert sich seiner verlassenen Schwägerin annahm und in Gemeinschaft mit ihr in der Anhaltstraße im Jahre 1889 ein Wirthshaus mit Bedienung von internationaler Hand gründete. Das Geschäft, in dem Sports- und andere Leute oft der Wittwe Cliquot huldigten, nahm bald einen derartigen Aufschwung, daß man den früher hageren „Robert“ wegen seiner hübschen Rundung nicht wiedererkannte. Jetzt endlich ist die Kriminal-Polizei dahintergekommen, daß August H. unter dem Namen seines Bruders Robert und mit seiner Ehegattin als Schwägerin sich der Polizei und dem Gerichte zum Trotz zehn Jahre lang in Berlin unangefochten aufgehalten hat. Er wurde festgenommen und nach dem Strafgefängniß übergeführt. Sein Geschäftsbetrieb unter fremdem Namen, bei dem er als sein Bruder Polizeistrafen erlitten hat und auch mit dem Gericht in Berührung gekommen ist, wird noch ein ernstes Nachspiel haben.

Ertrunken ist am Donnerstag Nachmittag der 8 Jahre alte Sohn Max des Maurers Kränzke. Das Kind war auf einen Pfeiler der Eisenbahnbrücke geklettert, die am Südufer über den Spandauer Schifffahrtskanal führt. Dort glitt er aus, stürzte in das Wasser und fand den Tod.

Mit einem Messer in der Brust wurde am Donnerstag Abend um 7 Uhr der Kellner Brandt in einem Weinverschlage des Klubs der deutschen Schriftstellergenossenschaft in der Königin-Augustastraße durch den Diener Hermann Seeliger aufgefunden. Brandt war für den 15. d. Mts. die Stellung gekündigt worden. Er nahm nun ein großes Vorlegemesser, dessen Klinge etwa 34 Centimeter mißt, begab sich in den Keller und stieß sich die Waffe bis an das Heft in das Herz. Der Tod trat sofort ein.

Dem hiesigen Anarchisten, Zigarrenarbeiter Herrmann, der eine achtmonatliche Freiheitsstrafe in Plötzensee zu verbüßen hatte, sind wegen musterhafter Führung im Gefängniß vier Wochen Strafzeit erlassen. Er ist Donnerstag Nachmittag aus Plötzensee entlassen worden.

„So lebdenn wohl, du schöne Welt, auf dir ist es nicht gut bestellt“, dieser Zettel fand sich an einem Baum des Oranke-Sees zwischen Weißensee und Hohen-Schönhausen angeheftet, an welchem Donnerstag Nachmittag die Leiche eines etwa 26jährigen Mannes gefunden wurde. In dem Todten ist der zu Berlin Landsbergerstr. 109 wohnende Kaufmann B. ermittelt worden. Der junge Mann hatte sich vor einiger Zeit mit der Tochter einer wohlhabenden Familie aus dem Nordosten der Stadt verlobt. Die reichliche Mitgift soll ihn zur Verlobung veranlaßt haben. Wenigstens machte B. eine derartige Redensart in einem Restaurant im Bekanntenkreise; diese Mittheilung wurde seinen Schwiegereltern hinterbracht und darauf die Verlobung aufgelöst; wahrscheinlich ist der Selbstmord auf diesen Umstand zurückzuführen.

† **Das Unglück,** das den auf der Ausreise von Lübeck nach Petersburg begriffenen Dampfer „Elbe“ betroffen hat, unterschied sich sehr wenig von demjenigen, welches sich jüngst auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ zugetragen hat. Von einem Passagier des Dampfers werden folgende interessante Einzelheiten gemeldet: In der Nacht zum Dienstag um 1 Uhr wurde der Hochdruckcylinder der Dampfmaschine durch den Kolben zersplittert, in Folge dessen der Dampf aus dem Hochdruckcylinder drang und einen weithin vernehmbaren betäubenden Lärm verursachte. Voller Entsetzen eilten die Passagiere in unangekleidetem Zustande aus den Kojen, in der Annahme, die „Elbe“ habe mit einem anderen Dampfer kollidirt, oder die schweren Ankerketten seien plötzlich über Bord des Schiffes gerasselt. Kein Mensch wußte was geschehen war, aber das Gefühl, daß sich ein Unglück zugetragen haben müsse, trieb alle instinktiv auf das Deck. Die bei der Maschine arbeitenden Leute hatten inzwischen Schreckliches erlebt. Auf Wache befand sich der erste Steuermann. Indem er sein eigenes Leben für das Maschinenpersonal in die Schanze schlug, gelang es dem wachthabenden Maschinenmeister, sofort die Maschine auf „Stopp“ zu stellen; wäre ihm dies nicht gelungen, so wären wohl kaum die im Maschinenraum Befindlichen mit dem Leben davon gekommen. Kapitän Elfers, der inzwischen auf Deck geeilt, traf kaltblütig seine Anordnungen und trat dann zu den in höchster Aufregung befindlichen Passagieren. In ruhiger Weise erklärte er, daß das Schiff seetüchtig geblieben und jede Gefahr ausgeschlossen sei, die weiblichen Passagiere ersuchte er, sich wieder in die Kojen zu begeben, was auch unweigerlich befolgt wurde. Der Mann imponirte allen Mitfahrenden durch seine große Ruhe und Besonnenheit. Er erreichte durch die Bestimmtheit seines Auftretens, was er erreichen mußte, das Vertrauen aller auf dem Schiffe befindlichen Personen. Sofort wurden Segel ausgesetzt, sowie erforderlichen Signale gegeben, ebenso die Hilfssignale waren bereit gestellt, um erforderlichen Falles vorbeifahrende Dampfer heranzurufen. Kapitän Elfers wußte, daß binnen Kurzem das Schwesterschiff der „Elbe“, der zur selben Linie gehörende Dampfer „Newa“, der von St. Petersburg kam, die Unfallstelle passiren mußte, und seine Annahme bestätigte sich. Nach sechs langen, bangen Stunden kam die „Newa“ in Sicht, die den Dampfer „Elbe“ in Schlepptau nahm und nach Lübeck zurückbrachte.

† **Eine ganz ungewöhnliche Hitze** herrscht in Spanien. In Sevilla schmilzt das Asphaltpflaster, viele Personen sind am Sonnenstich gestorben.

† **Zu dem Untergang des „Wladimir“** wird aus Odessa gemeldet, daß der italienische Dampfer „Columbia“ nach der Katastrophe sich aus dem Staube zu machen beabsichtigte und den Ertrinkenden jegliche Hilfe verweigerte. In Folge des Eintreffens des Dampfers „Sineus“ der russischen Dampfschifffahrts- und Handels-Gesellschaft am Orte der Katastrophe begann er dann gleichzeitig mit diesem die Rettung der Passagiere von dem sinkenden Dampfer. Der „Sineus“ zwang die „Columbia“, mit ihm zusammen nach Odessa zu gehen. Auf der „Columbia“ wurden 53 Gerettete und 6 Leichen und auf dem „Sineus“ 39 gerettete Passagiere, 17 Mann der Besatzung des „Wladimir“ und 3 Leichen hier angebracht. Unter den Leichen wurde der Schwager des Fürsten Gagarin, Schestakow, die Gräfin Balmen, Tumanow und der Ingenieur P. J. Grouski, Bevollmächtigter Malzews, bei welchem 40 000 Rubel Geld und ein Testa-

ment gefunden wurden, agnoscirt. Die „Columbia“ ist am Vordersteven unbedeutend beschädigt, und wurde im hiesigen Hafen angehalten; der Kapitän ist arretirt; die Untersuchung hat begonnen. Der in der Mitte durchgeschnittene „Wladimir“ sank auf 21 Faden Tiefe in der Nähe von Tarchankuf. Man glaubt, es seien gegen 100 Passagiere umgekommen. Zu den weiteren Nachforschungen ist ein Kriegsschiff von Sewastopol ausgelaufen.

Lokales.

Posen, 14. Juli.

* **Die Historische Gesellschaft** für die Provinz Posen versendet soeben das erste Heft des neunten Jahrgangs ihrer Zeitschrift. Das Heft enthält zunächst den in der H. G. gehaltenen Vortrag des Archivars Dr. Warschauer über die Posener Goldschmiedfamilie Kamyn, sowie auf 6 Tafeln Abbildungen von Schmucksachen, die von den Kamyns verfertigt wurden. Weiterhin bringt die Zeitschrift einen Artikel vom Archivar Dr. Herm. Ehrenberg-Königsberg über „das Posener Theater in südpreußischer Zeit“, dem ein Verzeichniß der im Theater zu Posen von 1803 bis 1806 aufgeführten Stücke beigefügt ist, schließlich noch kleinere Mittheilungen und Literaturberichte.

* **Personalnotiz.** Dem Domänenpächter Arthur Kunkel zu Groß-Morin im Regierungsbezirk Bromberg ist der Charakter als königl. Ober-Amtmann beigelegt worden.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo**, 13. Juli. [Verhaftung. Rentengüter. Ferienkolonisten. Schulsparkasse. Kinderfest. Personalnotiz.] Wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner 14jährigen Stieftochter, wurde gestern der Schuhmachermeister R. K. von hier verhaftet und dem hiesigen Justizgefängniß eingeliefert. Die Stieftochter hat die Anzeige bei der Polizeibehörde hier in Folge einer Züchtigung, die ihr von dem inzwischen Verhafteten verabfolgt wurde, selbst erstattet. — Das Rittergut Droszew, zum Kreise Pleschen gehörig, wird gegenwärtig in Rentengüter verwandelt, die je mit einem Areal von mindestens 30 bis höchstens 100 Morgen verkauft werden. Der Boden ist meist Weizen- und Gerstenboden; zu jeder Parzelle gehört ein entsprechendes Stück Wiese. Als Anzahlung ist ein Fünftel des Kaufpreises zu entrichten, der Rest des Kaufgeldes wird durch eine vierprozentige Rente gedeckt, welche in 60½ Jahren amortisirt wird. — Wie vor Kurzem berichtet, sollten innerhalb der hiesigen jüdischen Gemeinde auf Veranlassung des Central-Komitees für Ferienkolonien in Berlin nahezu 30 Kinder aus Berlin während der bevorstehenden Ferien untergebracht werden. In Folge der hier aber seit mehreren Wochen herrschenden Masern- und Scharlachepidemie, wegen welcher sämmtliche Stadtschulen hierselbst geschlossen wurden, mußte noch in letzter Stunde die Aufnahme der Kinder in unserer Stadt abgesagt werden. Vom 15. d. Mts. tritt für die Schüler der hiesigen evangelischen Schule eine Schulsparkasse ins Leben, deren Rendant Rektor Dr. Keller sein wird. Die Einzahlungen, schon von 10 Pf. an, erfolgen am Anfang einer jeden Woche nach dem Sparmarkensystem und werden in der hiesigen Kreis-Sparkasse mit 3½ Prozent verzinst. Die Rückzahlungen sollen in der Regel erst kurz vor der Konfirmation resp. beim Wegzuge der betreffenden Schüler erfolgen. — Vorgestern fand in dem Wäldchen Brzybislawice das Kinderfest der evangelischen Schule unserer Nachbarstadt Raschkow statt. Ein Theil der Regimentskapelle aus Krotoschin stellte die Musik. Zu dem Fest hatten sich auch zahlreiche Gäste von hier und Umgegend eingefunden. — An Stelle des verzogenen Häuslers Johann Strzyzak ist der Wirth Joseph Blaszczyk in Chruszczyn zum Schulvorsteher der katholischen Schulgemeinde Chruszczyn gewählt und bestätigt worden.

p. **Kolmar i. Pos.**, 13. Juli. [Jubiläum.] Gestern feierte Lehrer Dräger zu Strozewo-Hauland sein 50jähriges Dienstjubiläum. Da der Jubilar bereits im Besitze des Adlers zum Hohenzollernorden ist, so ist ihm nun der Kronenorden vierter Klasse, den ihm Landrath von Schwichow feierlichst überreichte, verliehen worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Dirschau**, 13. Juli. [Hohe Dividende.] Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Dirschau (alte) hat nach der „Danz. Ztg.“ in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der am 1. August stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre die Gewährung einer Dividende von 37 Proz. vorzuschlagen.

* **Marienburg**, 12. Juli. [Der Kaiser in Marienburg.] Wie mitgetheilt wird, hält der Kaiser mit seinen fürstlichen Gästen am 6. September gegen 1 Uhr Nachmittags festlichen Einzug in Marienburg und wird die offizielle Begrüßung durch die städtischen Vertreter wie auch Blumenspenden von Ehrenjungfrauen entgegennehmen. Längs des Weges sollen die verschiedenen Vereine und wohl auch die Schulen Aufstellung nehmen. Der große Zapfenstreich soll auf dem Hofe des Mittelschlosses stattfinden und werden die dort vorhandenen Anlagen, welche ohnehin bei dem weiteren Ausbau des Mittelschlosses in Wegfall kommen müssen, bis dahin entfernt werden, um die Aufstellung der Musiker zu ermöglichen.

r. **Graudenz**, 13. Juli. [Die für 1895 hier geplante Gewerbeausstellung] ist auf das Jahr 1896 verschoben worden. In einer am Mittwoch Abend stattgehabten Sitzung der Ausstellungskommission erstattete der Vorsitzende, Justizrath Kabilinski, Bericht über die Konferenz in Danzig, über deren Verlauf wir s. Z. berichteten. Daraufhin beschloß die Kommission die Verschiebung der Ausstellung, deren Ehrenpräsidium Herr Oberpräsident v. Goßler übernehmen wird.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Die „Kreuzztg.“ schreibt: Der Kultusminister Dr. Bosse wird nunmehr am Montag, den 16. d. M. einen zweimonatlichen Urlaub antreten und sich zunächst nach Karlsbad begeben. Die Betheiligung an den Universitäts-Jubiläen in Königsberg und Halle a. S. ist demnach nicht möglich; nach ärztlichem Ausspruche würde der mit Anstrengungen verbundene Besuch dieser Jubiläen nachtheilige Folgen für den Rekonvaleszenten haben. Die Vertretung des Ministers bei diesen Universitäts-Jubiläen wird der Unterstaatssekretär Dr. v. Weyrauch übernehmen, der von dem Dezernenten für Universitäts-Angelegenheiten im Kultusministerium, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Althoff, begleitet sein wird.

Köln, 13. Juli. Der Prinz Heinrich wird, wie der „Köln. Zeit.“ aus Berlin gemeldet wird, nach Auflösung der diesjährigen Herbstübungsflotte von dem Kommando des Panzerschiffes „Sachsen“ zurücktreten und in seiner Stellung als Kapitän zur See das Kommando über das Panzerschiff 1. Kl. „Wörth“ erhalten, welches für die Wintermonate in den Verband des Manövergeschwaders treten soll.

München, 13. Juli. Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande sind hier Nachmittags in strengstem Inkognito zu mehrtägigem Aufenthalt aus Innsbruck eingetroffen.

Wien, 13. Juli. Wie die „Pol. Corr.“ aus Belgrad meldet, ist die Nachricht, daß die Königin Natalie anläßlich des Geburtstages des Königs Alexander am 14. August nach Belgrad kommen wolle, nicht zutreffend; es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Königin Natalie ihren Sohn vielleicht später in Belgrad besuchen werde.

Wien, 13. Juli. Cholerabericht vom 8. bis 12. Juli. In der Stadt Krakau 1 Choleratodesfall, im Bezirke Krakau 8 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Zaleszczyki 16 Erkrankungen, 3 Todesfälle; 3 Personen sind genesen.

Ischl, 13. Juli. Der Kaiser Franz Josef ist heute Vormittag aus Tirol hier eingetroffen.

Rom, 13. Juli. Der Kassationshof hat die Berufung von Defelice und den in demselben Prozesse Verurtheilten zurückgewiesen.

Paris, 13. Juli. Wie der „Temps“ aus Toulon meldet, brach im Arsenal heute Vormittag abermals in der Nähe des Platzes, wo das Panzerschiff „Carnot“ vom Stapel lief, Feuer aus, welches rasch gelöscht wurde. Man vermuthet, daß auch dieses Mal Brandstiftung vorliegt. Die gestern unter dem Verdachte der versuchten Brandstiftung verhafteten Arbeiter sollen Anarchisten sein.

Paris, 13. Juli. [Deputirtenkammer.] Heute wurde die Berathung des Gesetzes über die direkten Steuern fortgesetzt; nach Ablehnung zahlreicher Abänderungsanträge wurden verschiedene Artikel des Gesetzes angenommen.

Paris, 13. Juli. Der Polizeipräfektur gehen täglich Briefe von bekannten Anarchisten zu, in denen dieselben erklären, daß sie ihre Utopien aufgeben. In der Präfektur ist man der Ansicht, daß diese Briefe durch die Haltung der Kammer, in der die Annahme der von der Regierung vorgeschlagenen strengen Maßregeln wahrscheinlich ist, hervorgerufen sind.

Brüssel, 13. Juli. Die Abendblätter veröffentlichen eine gerüchtweise Meldung, nach welcher die Polizei gestern einen Menschen verhaftete, der in dem Verdachte steht, das Feuer im Palais d'été angelegt zu haben. Bei seiner Verhaftung war der Mensch betrunken; er hatte einen „eine Anarchistengruppe“ unterzeichneten Brief bei sich, in welchem er als derjenige bezeichnet wird, der auch das Skala-Theater in Brüssel in die Luft sprengen soll. Er ist ein von dem Palais d'été entlassener Arbeiter, der jetzt in der im Kellergeschoß des Palais d'été befindlichen Eisfabrik beschäftigt war. Für die Ursachen der während des Brandes erfolgten Explosion hat man noch keine Erklärung gefunden, da die Untersuchung ergeben hat, daß die Dampfmaschinen der Eisfabrik unbeschädigt sind.

Christiania, 13. Juli. Der Storthing bewilligte heute mit allen gegen 7 Stimmen die Apanage des Kronprinzen.

Konstantinopel, 13. Juli. Heute Nachmittag ist der telegraphische Verkehr mit Konstantinopel auf der Odessalinie frei geworden, morgen werden sämmtliche übrigen Linien frei.

Konstantinopel, 13. Juli. In Folge des Erdbebens sind in San Stefano die katholische Kirche und sämmtliche Häuser der Kapuzinermönche eingestürzt. Unter den Trümmern sind 5 Frauen begraben; außerdem fielen dort noch 6 Menschen dem Erdbeben zum Opfer. Mehrere Eisenbahnstationen in der Nähe Konstantinopels sind zerstört. — Auf Befehl des Sultans ist die alte Cholerakommission als Kommission zur Unterstützung der durch das Erdbeben Betroffenen konstituirt und vertheilt Lebensmittel, Kleidungsstücke, Zelte und Geldunterstützungen.

Cetinje, 13. Juli. Die Regierung hat mit Serbien Verhandlungen behufs Abschlusses eines neuen Handelsvertrages eingeleitet.

Newyork, 13. Juli. Der Streikführer Debs hat soeben die Beendigung des Streiks der amerikanischen Eisenbahn-Bediensteten erklärt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 14. Juli, Morgens.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Graudenz: In Westpreußen haben Gewitter und Stürme großen Schaden angerichtet. In der Feldmark Bellno im Kreise Schwetz wurden 2 Arbeiter getödtet, mehrere andere verletzt. In Riesenburg schlug der Blitz in die evangelische Kirche ein und zertrümmerte den Dachstuhl. In Marienburg-Werder warf der Sturm einen Wagen um, dessen Sturz einen Mann erdrückte. In Lissau, Kreis Neustadt, schlug der Blitz in das Försterhaus ein und tödtete ein werthvolles Pferd, einen Jagdhund und Hühner.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Mannheim: Schloß Eubigheim, ein aus dem 16. Jahrhundert stammender Bau, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden ist bedeutend.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Hamburg: Das hiesige Segelschiff „Amanda“ ist mit voller Ladung bei Cap Palmas untergegangen. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Bei einem in Verona festgenommenen österreichischen Anarchisten Menzel aus Triest fand man eine Geldsumme von 6000 Frcs.

Einer Nachricht des „Berl. Tagebl.“ aus Bakum zufolge wüthete in Lippborg ein großer Brand. Bisher sind acht Häuser eingeäschert. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

London, 14. Juli. China nahm die Vermittelung Englands in der Koreafrage an.

London, 14. Juli. Wie dem „Reuterbureau“ aus Capstadt gemeldet wird, ist die Telegraphenlinie nach Bulowayo eröffnet worden.

Madrid, 14. Juli. Mehrere Schiffsbrüche werden in Folge des Orkans von Bermeo gemeldet; 17 Personen ertranken.

Sofia, 14. Juli. Wie die „Alliance Balkanic“ aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, ist die Entscheidung der Regierung, die gegenwärtige Sobranje aufzulösen, endgiltig getroffen. Die Neuwahlen finden wahrscheinlich in den ersten Tagen des September statt.

Sacramento, 14. Juli. Hier ist der **Belagerungszustand erklärt.** Die Streikenden schossen auf Soldaten, welche das Feuer erwiderten, 2 Aufständische tödteten und 6 verwundeten.

Chicago, 14. Juli. Die Aufständischen erklärten, daß sie einen Schiedsspruch annehmen und verlangten die allgemeine Wiedereinstellung der Streikenden.

Handel und Verkehr.

** **Zur Lage der Berliner Textilindustrie.** Die Kauflust für Damenmäntelstoffe, von der unlängst berichtet werden konnte, hat nicht lange angehalten. In dieser Woche war der Verkehr in fast allen Artikeln sehr ruhig. Selbst die Anwesenheit zahlreicher amerikanischer Einkäufer vermochten den Markt zu beleben. In Herrenstoffen waren die Umsätze gleichfalls ohne Belang. Die hiesigen Plüsch- und Wollwaarenfabrikanten beabsichtigen umfangreiche Produktionseinschränkungen. Wollene Fantasieartikel gehen für den deutschen Markt etwas besser ab; nach Spanien geht so gut wie gar keine Waare, da die Zollverhältnisse dieses nicht gestatten und außerdem die Fabrikation von Wollwaaren in Spanien selbst große Fortschritte macht. Der Zwischenhandel in Seidenwaaren liegt nach wie vor sehr ruhig, obwohl im Detailhandel das Geschäft in den letzten Wochen etwas besser war. Für Seidenplüsche ist gute Meinung vorhanden. Der Absatz in deutschen Wollen ist sehr beschränkt, selbst an die Kämmer wurde wenig verkauft, in Kapwollen ging etwas zu festen Preisen in benachbarte Fabrikdistrikte. Kunstwollen und Kämmlinge konnten keineswegs größere Umsätze erzielen. Ganz geschäftslos war in dieser Woche der Garnmarkt, da Konsumenten sich weigern, die erhöhten Preise für Kammgarne zu bewilligen.

** **Berlin**, 13. Juli. [Woll-Wochenbericht.] Abzüge deutschen Produkts von den hiesigen Lägern sind ohne Bedeutung geblieben. Die kleinen Posten, welche zumeist nach den inländischen Fabrikdistrikten, der Mark, Lausitz, theilweise aber auch nach Glauchau, Meerane u. s. w. gingen, bestanden meist aus Spezialitäten, über die schon früher unterhandelt wurde, aber wegen der divergirenden Ansichten in Betreff der Preisbewerthung eine Einigung nicht erzielt werden konnte und deren Verkauf nur jetzt durch gegenseitiges Entgegenkommen ermöglicht wurde. Von Rückenwäschen fanden bessere Qualitäten, von ungewaschenen Schmutz- oder Schweißwollen die Kreuzungswollen Bevorzugung. Das abgesetzte Quantum auch nur annähernd festzustellen, ebenso maßgebende Preise anzugeben, ist unmöglich, da über die Abschlüsse die Kontrahenten strengste Zurückhaltung bewahren. Nach den von den verschiedensten Seiten vorliegenden Informationen darf die gegenwärtige Tendenz als durchaus fest bezeichnet werden, und wir glauben auch kaum fehl zu gehen, wenn wir den durchschnittlichen Preisaufschlag für die verschiedensten Wollgattungen gegen den Wollmarkt auf 2 M. beziffern. Er wäre durchaus gerechtfertigt durch die nothwendigen Zuschläge an Einlagerungsspesen, an Zinsen, Provisionsgebühren ꝛc., sowie an sich durch die inzwischen stattgehabte größere Austrocknung der Wollen, deren besseres Sortiment ꝛc. In überseeischen, insbesondere Kapwollen, hat sich im Vergleich zum deutschen Produkt ein etwas lebhafterer Verkehr entwickelt. Der Absatz dürfte auf 500—600 Ballen zu beziffern sein, zu Preisen, die sich den gegenwärtig auf der Londoner Versteigerung etablirten voll anschließen.

** **Frankfurt a. O.**, 10. Juli. [Tuchmesse.] Die beendete Margarethenmesse hat für die Fabrikanten keinen besonders günstigen Verlauf genommen. Der Besuch von Seiten der Grossisten und Tuchhändler war sehr beschränkt, etwas zahlreicher waren Herrenkonfektionäre und kleinere Konsumenten aus den östlichen Provinzen erschienen. Süddeutschland und Rheinland hatten wenige Käufer entsandt. Was die Zufuhren anbelangt, so war Forster Waare ziemlich stark, Peitzer wenig und Spremberg so gut wie garnicht vertreten. Letzterer Platz soll in Damenkonfektionsstoffen gut beschäftigt sein. Cottbus hatte sehr wenig Waare angefahren, Großenhain war durch einige Fabrikanten mit Mustern vertreten. Werdau und Crimitschau, die sonst die hiesige Messe zahlreich zu beschicken pflegten, hielten unbedeutende Läger. Trotz der vorliegenden besseren Nachrichten von der Londoner Wollauktion gelang es den Fabrikanten nicht, entsprechende Preise für ihre Waare zu erzielen. Bei sehr mäßigen Umsätzen wurden selbst für bessere Qualitäten gedrückte Preise bezahlt. Die Beschäftigung in den Fabrikstädten befriedigt noch immer nicht.

** **London**, 13. Juli. [Wollauktion.] Preise fest, unverändert.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 13. Juli. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter a 100 Proz.: Unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe: am 6. Juli 1894 31 M. 1 Pf., am 7. Juli 1894 31 M. 5 Pf., am 9. Juli 1894 31 M. 7 Pf., am 10. Juli 1894 31 M. 9 Pf., am 11. Juli 1894 32 M. 1 Pf., am 12 Juli 32,1 Pf.

Bromberg, 13. Juli. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) **Weizen** 128—132 M., feinster über Notiz. **Roggen** 108—112 M., feinster über Notiz. — **Gerste** nominell 100—110 M., — Braugerste nominell 116—125 M. — **Erbsen**, **Futter-** nominell 120—130 M., **Kocherbsen** nominell 150—155 M. — **Hafer** 128—135 M.

Breslau, 13. Juli. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) **Roggen** p. 1000 **Kilo** — **Gekündigt** — Ztr., abgelaufene **Kündigungsscheine** —, p. Juli 120,00 Gd. **Hafer** p. 1000 **Kilo** **Gekündigt** — Ztr., p. Juli 135,00 Br. **Rüböl** p. 100 **Kilo** **Gekündigt** — Ztr, per Juli 45,50 Br. Oktober 46,00 Br.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
13. Nachm. 2	753,4	W frisch	zieml. heiter	+23,6
13. Abends 9	753,6	SW l. Zug	zieml. heiter	+17,1
14. Morgs. 7	753,2	NW leicht	wolkig ¹)	+17,1

¹) Nachts Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 14. Juli Morgens 7 Uhr: 2,3.

Am 13. Juli Wärme-Maximum + 24,7° Cels.

Am 13. „ Wärme-Minimum + 13,6° „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 13. Juli. **[Zur Börse.]** Der Verkehr an der Börse beschränkte sich auf Spezialitäten aus dem Gebiet lokaler Werthe. Bald sind es einzelne Bahnen, die in die Behandlung genommen werden, bald eine Bankaktie, bald ein Montanpapier. Der allgemeine Grund für die Gunst, die man diesen Spezialitäten zu Theil werden läßt, wird in der Niedrigkeit des Zinsfußes, in der Flüssigkeit der Mittel gefunden, die sich endlich dem Gebiet der Dividendenpapiere energischer zuwenden dürften. Diese Anschauung verleiht der Tendenz den Ton der Festigkeit, die auch heute zu konstatiren war. Interessirte man sich in den letzten Tagen für heimische Bahnen, so wendete sich heute die spekulative Gunst einigen Banken zu, vor Allem Handelsantheilen. Man machte für diese einen günstigen Semestralabschluß geltend, der

bekanntlich niemals zur Veröffentlichung kommt und wohl auch gar nicht festgestellt sein dürfte. Aus Rücksicht der Affinität zogen auch andere Banken an. Man könnte behaupten, daß damit der Inhalt der heutigen Thätigkeit der Börse erschöpft ist. Denn wir bemerkten sonst überall eine Apathie, dies besonders auf dem Markt für fremde Renten. Der Rückgang des Goldagios in Italien gab keine Anregung, diese kann für diesen Theil des Effektenmarktes nur von den westlichen Plätzen ausgehen, die sich aber ebenfalls in dieser Beziehung apathisch verhalten. Feste Stimmung bekundeten bei sehr mäßigen Umsätzen auch Kohlen- und Eisenwerthe. Es wurde heute zu Gunsten der Eisenwerthe erzählt, daß die preußischen Staatsbahnen Lieferungen von Kleineisenzeug, Laschen ꝛc. vergeben, ein Vorgang, der nichts Neues enthält, da ja die im Eisenbahnetat vorgesehenen Anschaffungen von Bahnmaterial in Bestellung gegeben werden müssen. Widerlegt ist bis jetzt nicht die Meldung, daß die Bahnverwaltung die beabsichtigte Bestellung von Lokomotiven unterläßt. Ferner wird darüber geklagt — die „Köln. Ztg." nimmt davon Notiz — daß Ersparnisse in der Erneuerung des Oberbaues aus finanziellen Rücksichten beschlossen sind. (N. Z.)

London, 13. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.
Engl. 2¾ proz. Consols 101⅞, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 76½, Lombarden 8⅞, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 101¼, konv. Türken 24⅝, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 97, 4prozent. Spanier 64⅜, 3½proz. Egypter 100¾, 4proz. unifiz. Egypter 102½, 4¼ proc. Tribut-Anl. 96½, 6proz. Mexikaner 57¾, Ottomanbank 14⅜, Canada Pacific 66¼, De Beers neue 14¾, Rio Tinto 13⅛, 4proz. Rupees 55, 6proz. fund. arg. A. 64¾, 5proz. arg. Goldanleihe 62, 4½ proz. äuß. do. 37½, 3proz. Reichsanl. —,—, Griech. 81er Anleihe 29½, do. 87er Monopol-Anl. 31½, 4proz. Griechen 1889er 25, Bras. 89er Anl. 65¼, Platzdiskont ⅝, Silber 28½.
Buenos-Ayres, 12. Juli. Goldagio 262,00.
Rio de Janeiro, 12. Juli. Wechsel auf London 9¼.

Bremen, 13. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 4,60 Br.
Baumwolle. Williger. Upland middl. loko 37¾ Pf.
Schmalz. Sehr fest. Wilcox 37¼ Pf., Armour shield 36¾ Pf., Cudahy 37½ Pf., Fairbanks 31½ Pf.
Speck. Fest. Short clear middling loko 35.
Wolle. Umsatz: 94 Ballen.
Tabak. Umsatz: 747 Kisten Seedleaf.
Hamburg, 13. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 11,35, per August 11,47½, per Oktober 11,02½, per Dezbr. 10,90. Ruhig.
Hamburg, 13. Juli. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 78¾, per Sept. 75¼, per Dezbr. 69¼, per März 67¼. Schleppend.
Paris, 13. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 31,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 32,00, per August 31,62½, per September 30,62½, per Oktober-Jan. 30,25.
Paris, 13. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 19,10, per August 19,05, per Septbr.-Dezbr. 18,90, per Nov.-Febr. 19,05. — Roggen ruhig, per Juli 12,25, per Nov.-Febr. 12,25. Mehl behaupt., per Juli 41,95, per August 41,95, p. Septbr.-Dezbr. 41,10, per Novbr.-Februar 41,35. Rüböl behaupt., per Juli 45,00, per August 45,25, per Sept.-Dezbr. 46,00, per Januar-April 46,50. Spiritus ruhig, per Juli 32,00, per August 32,25, per Septbr.-Dezbr. 32,75, per Jan.-April 33,25. — Wetter: Bewölkt.
Havre, 13. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juni 97,75, per Sept. 94,25, per Dezbr. 86,00. Ruhig.
Havre, 13. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.
Rio 10 000 Sack, Santos 5000 Sack, Recettes für gestern.
Antwerpen, 13. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez. u. Br., per Juli 12⅛ Br., per August 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12⅜ Br. Fest.
Antwerpen, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen flau. Hafer flau. Gerste ruhig.
Amsterdam, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per Nov. 139. Roggen loko unverändert, do. auf Termine wenig verändert, per Juli 106, per Oktober 101. — Rüböl loko 24, per Septbr.-Dezbr. 20⅞, per Mai 1895 21⅝.
Amsterdam, 13. Juli. Bancazinn 42½.
Amsterdam, 13. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52¼.
London, 13. Juli. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.
London, 13. Juli. Chili-Kupfer 38¾, per 3 Monat 39⅛.
Glasgow, 13. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 308 823 Tons gegen 336 096 Tons im vorigen Jahre.
Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 18 gegen 61 im vorigen Jahre.
Liverpool, 13. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Mehl stetig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.
Liverpool, 13. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.
Middl amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 55/64 Käuferpreis, August-Septbr. 3⅞ do., September-Oktober 3 57/64 Werth, Oktober-November 3 29/32 Verkäuferpreis, November-Dezember 3 59/64 do., Dezember-Januar 3 59/64 Käuferpreis, Januar-Februar 3 15/16 do., Februar-März 3 31/32 d. Werth.
Liverpool, 13. Juli. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumsatz 50 000, do. von amerikanischen 45 000 Ballen, do. für Spekulation —,— Ballen, do. für Export 2000 B., do. für wirkl. Konsum 43 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 54 000, wirkl. Export 10 000 Ballen, Import der Woche 22 000 B., davon amerikanische 17 000 B., Vorrath 1 331 000 Ballen, davon amerikanische 1 125 000 Ballen, schwimmend nach Großbritannien 36 000 Ballen, davon amerikanische 22 000 Ballen.
Petersburg, 13. Juli. Produktenmarkt. Talg loko 56,00, per August —,—, Weizen loko 9,75, Roggen loko 6,00, Hafer loko 3,80, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 13,50. — Wetter: Heiter.
Newyork, 12. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 3/16, do. in New-Orleans 6⅞. — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per August 84. — Schmalz Western steam 7,35, do. Rohe u. Brothers 7,69. Mais fest, do. Juli 47½, do. August 47¾, do. Septbr. 47½. — Weizen willig. Rother Winterweizen 60¼, do. p. Juli 59½, do. Weizen p. August 60, do. Weizen per Sept. 61⅜, do. Weizen p. Dezbr. 65. — Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16½, do. Rio Nr. 7 p. August 14,82, do. Rio Nr. 7 p. Oktbr. 13,65. Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 2 11/16. — Kupfer loko 9,15.
Chicago, 12. Juli. Weizen willig, per Juli 56¼, per Sept. 58⅛. — Mais fest, per Septbr. 42⅝. — Speck short clear nomin. Pork per Juli 12,55.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 14. Juli. Wetter: Schön.
Newyork, 13. Juli. Weizen per Juli 59¼ C., per September 59¾ C.

Berliner Produktenmarkt vom 13. Juli.

Wind: SW., früh + 14 Gr. Reaum., 755 Mm. — Wetter Schön.
Wenn es seit gestern auch kurze Zeit heftig geregnet hat, so läßt sich doch von einer Verschlechterung des Wetters heut in keiner Weise mehr reden, und da zudem von auswärts fast durchgängig nur matte Berichte vorlagen, so ist es erklärlich, daß auch unser Markt die gestern im Verlauf zur Geltung gelangte Reprise nicht zu behaupten vermochte, sondern von neuem verflaut ist, aber wiederum hat auch heute gegen Schluß etwas festere Haltung Platz gegriffen, weil die Wettermeldungen aus dem Westen immer noch nicht besser lauteten. Freilich sind auch die letzten Notirungen für Weizen sowohl wie für Roggen noch über 1 Mark niedriger als gestern; aber in Anbetracht, daß namentlich in letzterem Artikel sehr umfangreiche Realisationen stattgefunden haben, ist dieser Rückgang verhältnißmäßig nicht bedeutend und darin besonders dokumentirt sich die schließliche Besserung der Tendenz. Hafer war außerordentlich still; der laufende Monat notirt unverändert, Herbst nach mattem Beginn schließlich annähernd wieder wie gestern. Gek. Hafer 50 To.
Roggenmehl begegnete zu etwas niedrigeren Preisen guter Kauflust.
Rüböl war unbelebt aber kaum behauptet, und auch Spiritus ist bei trägem Verkehr besonders auf nahe Lieferung etwas billiger verkauft worden.
Weizen loko 134—143 M. nach Qualität gefordert, Juli 140,50 140—140,50 Mk. bez., September 141—140,50—141 Mk. bez., November 142—141,25—142 Mk. bez.
Roggen loko 115—121 M. nach Qualität gefordert, August 118,50—117,75—118,75—118,50 Mk. bez., September 120,75 bis 120,50—121,50—121,25 Mk. bez., Oktober 121,75—121,50—122 Mk. bez., November 122—121,75—122,25 M. bez., Dezember 122,25 bis 122,50 M. bez.
Mais loko 100—110 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 99,50 bis 99,75 Mk. bez., September 100,50—101 Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilogramm 96—165 M. nach Qualität gefordert.
Hafer loko 130—162 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 132—147 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 134—148 M., do. schlesischer 133—147 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 150—157 Mk. ab Bahn bez., russischer 134—141 Mark, feiner russischer 142—150 ab Bahn und Kahn bez., Juli 135 Mk. bez., September 117,25—117,75 Mk. bez., Oktober 116 bis 116,50 Mk. bez.
Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 124—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 170—200 M. bez.
Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,25—17,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,75—14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,90 bis 15,00 Mk. bez., August u. September 15,85—15,90 Mk. bez., Oktober 15,90—15,95 M. bez., November 15,95—16,00 Mk. bez.
Rüböl loko ohne Faß 45,2 Mk. bez., Juli 45,9 Mk. bez., Oktober, November und Dezember 45,7 M. bez.
Petroleum loko 18,60 M. bez.
Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,0 M. bez., Juli 35,1—35—35,1 M. bez., August 35,2 bis 35,1—35,2 Mk. bez., September 35,8—35,7—35,8 M. bez., Oktober, November und Dezember 36,2—36,1—36,2 Mk. bez.
Kartoffelmehl Juli 16,00 M. bez.
Kartoffelstärke, trockene, Juli 16,00 M. bez.
Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Hafer auf 134,75 Mk. per 1000 Kilo. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 13. Juli	
Amsterdam	2½	8 T.	168,65 bz
London	2	8 T.	20,38^5 bz
Paris	2½	8 T.	81,00 bz B.
Wien	4	8 T.	162,95 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,25 G.
Petersburg	4½	3W.	217,95 bz
Warschau	4½	8 T.	218,30 bz
in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ G.			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,36 G.
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,36^5 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,00 bz
Russ. Noten 100 R.	218,95 bz
Russ. Not. ult. Juli	219,25 bz
do. do. do. Aug.	219,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 bz
do. do.	3½	102,60 bz G.
do. do.	3	91,40 bz G.
Preuss. cons. Anl.	4	105,60 B.
do. do.	3½	102,75 G.
do. do.	3	91,70 G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,25 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	100,40 bz
Ostpr. ProvAnl	3½	98,50 bz G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	98,50 bz B.
Pos. Stadt-Anl.	3½	98,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,90 G.
do.	4	105,90 G.
do.	3½	100,50 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,10 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,30 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	92,20 B.
Pommer	3½	100,30 G.
do.	4	
Posensch.	4	103,10 G.
do.	3½	99,40 G.
Schles. ldschl Lt.A	3½	100,10 G.
do.		
do. neu do.	3½	100,10 bz G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	99,30 G.
do. neul. II.	3½	99,30 G.
Rentenbriefe: Pommer	4	104,00 G.
Posensch.	4	104,00 G.
Preuss.	4	104,20 B.
Schles.	4	104,00 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,40 bz
Brem. A. 1892	3½	100,00 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	101,00 B.
do. do. 1886	3	90,25 bz G.
do. amort. Anl.	3½	100,00 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	90,90 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	122,00 B.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	139,00 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,25 bz G.
Brnsch. 20T.L.	—	103,20 G.
Köln-M. Pr.-A.	3½	132,50 B.

Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50T.-L.	3	127,70 G.
Lüb. 50T.-L.	3½	127,40 G.
Mein. 7Guld-L.	—	24,80 bz
Oldenb. Loose	3	125,40 B.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	46,50 bz G.
do. 1888	4½	37,90 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,00 G.
Buen. Air. Obl.	5	28,80 bz
Chines. Anl.	5½	103,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Finnländ. L.	—	57,50 bz
Griech. Gold-A	5	31,50 bz
do. cons. Gold	4	25,60 G.
do. Monop-Anl.	4	33,75 bz
do. Pir.-Lar.	5	30,40 G.
Italien. Rente	5	78,00 B.
do. amort.-Rt.	5	71,60 bz
Mexikan. Anl.	6	58,10 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	57,40 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	45,00 bz G.
Oest. G.-Rent.	4	99,40 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	94,00 bz G.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr100(58)	—	324,60 bz
do. 1860er L.	5	147,50 bz
do. 1864er L.	—	324,60 bz
Poln. Pf.	4½	68,50 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	—	34,70 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	80,60 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	95,60 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	79,80 G.
do. II. III. VI.	4	72,25 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,70 B.
do. Rente 90	4	85,60 G.
do. do. fund.	5	102,40 bz
do. do. amort.	5	97,70 B.
do. do. 92	5	97,20 bz
Rss. cs. 1880A.	4	100,50 bz
do. Gd. 1889A.	4	
do. do. 1890A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	101,50 bz
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,90 bz
do. neue	4½	103,70 bz G.
Schwedische	3½	99,30 G.
Schw. d. 1890	3½	99,70 G.
do. 1883	4	101,10 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,55 G.
do. Rente 84	5	73,00 bz G.
do. neue 85	5	72,70 bz G.
Span. Schuld.	4	65,20 G.
TürkA. 1865C.	1	
do. do. D.	1	24,45 bz
o. Administr.	5	
do. Consol. 90	4	98,50 bz
Trk. 400Frc.-L	—	109,40 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	98,90 bz B.
do. Kronen-R	4	91,50 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	102,70 G.
do. Loose	—	258,40 G.
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2½	61,10 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	
Crefelder	—	72,00 bz
Crefld-Uerdng	5	82,20 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	127,00 bz
Eutin. Lübeck	1½	42,00 bz
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5¼	115,75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	232,00 bz G.
Lübeck-Büch.	6	141,90 bz
Mainz-Ludwsh	4½	115,25 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	83,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,20 bz B.
Ostpr. Südb.	0	90,00 bz G.
Saalbahn	0	29,00 B.
Stargrd-Posen	4½	101,25 bz
Weimar-Gera	0	13,00 bz
Werrabahn	1½	56,75 bz G.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	
Böhm. Nordb.	7	170,00 bz G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	99,50 G.
Buschtherader	10½	227,60 bz
Dux-Bodenb	1¼	
Galiz. Karl-L.	5	103,60 G.
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	90,00 G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5⅗	139,20 bz
do. Lokalb.	4⅘	99,25 bz
do. Nordw.	4½	
do. Lit.B.Elb.	5¾	126,50 B.
Raab-Oedenb.	¾	28,75 G.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	43,40 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,60	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	69,90 bz
Wrsch.-Teres.	5	109,25 B.
Wrsch.-Wien.	17½	232,75 bz
Weichselbahn	5	73,00 bz
Amst.-Rotterd	—	100,30 bz
Canada-Pacif.	5	62,40 bz
Gotthardbahn	7	167,40 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	78,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	107,90 B.
Lüttich-Lmb.	—	33,40 G.
Lux. Pr. Henri	3	76,30 bz G.
Schweiz. Centr	5	129,75 bz
do. Nordost	5,6	118,00 bz
do. Unionb.	2 4/10	87,50 bz
Westsicilian	3	48,10 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	5	118,40 bz
Bresl.-Warsch	1½	57,25 bz G.
Dortm.-Gron.	4¾	129,10 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	—	109,50 bz B.
Szatmar-Nag.	6	91,50 bz G.
Marienb Mlawk	5	119,25 B.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	116,00 bz B.
Saalbahn	4½	105,00 bz B.
Weimar-Gera	4	92,60 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl.-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,75 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	100,90 bz
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	102,10 G.
Ostpr. Südbahn	4½	103,50 G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	101,90 bz G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	101,80 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	100,90 G.
do. 1891	4	101,80 B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,40 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	100,10 G.
KronpRudolfb.	4	93,30 G.
do. Salzkammg	4	101,80 bz G.
LmbCzern. stfr	4	91,90 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt.g.	3	90,00 bz G.
do. Staats-I.II.	5	110,20 G.
do. Gold-Prio.	4	101,90 G.
do. Lokalbahn	4	101,60 G.
do. Nordwestb.	5	104,60 G.
do. NdwB.G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	63,10 B.
do. Obligation.	5	104,90 bz G.
do. Gold-Prior.	4	100,00 bz B.
Ung Eis-B.G-A.	4½	104,10 G.
do. do. S.-A.	4½	98,10 B.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,90 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl-Wor. g.	4	97,00 bz
do. 1889	4	99,50 bz B.
Ku. CharAs. (O)	4	97,60 bz B.
do. (Ob.) 1889	4	98,10 B.
Kur.-Kiewconv	4	99,10 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	99,70 bz B.
do. Smolen g.	5	
Orel-Griasy o.	4	97,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	98,25 bz
Rjaschk-Mor. g	5	102,40 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,90 bz
Südwestb. gar.	4	
Transkauk. g.	3	86,90 bz G.
War.-Ter. g.	5	103,60 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	100,10 G.
Zarskoe-Selo	5	96,75 bz G.
Anat. Gold-Obl	5	92,90 bz G.
Gotthardb. cv.	4	102,40 bz G.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	48,10 bz G.

Italien. Mittelm.	4	81,80 bz
Macedonier	3	60,00 B.
Oeste de Minas	5	72,25 bz
Portugies. Obl.	4½	59,10 bz G.
Sardinische Obl.	4	63,75 bz
Süd-Ital. Bahn	3	52,90 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,40 bz G.
do. Lit. B.	5	69,90 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,80 G.
Northern Pac. I.	6	105,40 bz G.
do. do. II.	6	71,50 bz G.
do. do. III.	6	47,50 B.
do. do.	5	24,90 B.
San Louis-Franc.	6	91,80 bz G.
San Louis Franc.	5	79,40 bz
do. do. West.	4	53,25 bz
Southern Pacific	6	102,20 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,00 G.
do. d. II.	3½	108,25 B.
do. III. IV. abg.	3½	100,00 bz G.
do. do. V. abg.	3½	96,75 bz G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 G.
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	97,75 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3½	97,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,70 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,30 bz
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.		102,25 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,10 G.
Pf.Sr. III.V.VI (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	111,80 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,80 G.
do. do. künb. 1900		104,20 G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	97,80 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz
do. do. do.	3½	97,40 bz
Preuss. Hyp.-V	4	104,90 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,00 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	97,30 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	107,25 B.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	106,25 G.
B. f. Sprit-Prod. H	4½	70,80 G.
Berl. Cassenver.	5½	127,50 G.
do. Handelsges.		135,50 bz
do. Maklerver.	7½	110,50 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	130,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,00 G.
Wechslde. erbk.		99,40 bz G.

Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	135,30 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	158,40 bz
do. Genossensch	5	112,25 B.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	122,75 G.
Disc.-Command.	6	185,00 bz G.
Dresdener Bank	5½	139,00 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	95,50 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	99,75 bz G.
Leipziger Credit	8	176,60 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	109,60 G.
Maklerbank	6½	105,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	139,50 bz
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	115,60 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	96,25 G.
Nationalbk. f. D.	4½	110,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,00 G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. Intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	117,30 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	104,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,10 G.
do. Cnt-Bd 60pCt	9½	164,50 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,10 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	107,80 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	57,80 G.
Reichsbank	7,58	157,50 bz G.
Russische Bank	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	126,00 bz G.
Schles. Bankver.	5	114,50 B.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8¼	174,30 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	790,00 bz G.
do. Neust.	—	82,10 G.
Hann.-St.P.	3½	
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	1360,00 G.
Moabit	7	133,75 G.
Passage	4	70,50 G.
Weissens.	—	735,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	8½	184,50 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	81,00 G.
do. do. St.-Pr.	5	114,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	41,80 G.
Berl. Bock-Br.	0	58,00 bz G.
Königstd. Br.	5	107,50 bz G.
Landré Br.	8½	165,75 bz G.
Münch. V.-Br.	6	91,00 G.
Patzenhofer Br.	16	272,50 bz G.
Schultheiss-Br.	15	237,00 G.
Bresl. Oelw.	4½	87,00 B.
do. Sprit-A.-G.	—	236,75 G.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	113,10 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	139,75 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	9	134,60 G.
Ch. F. Leopoldsh.	3	85,25 bz G.
do. St. Pr.	5	121,25 B.
Ch. F. Oranienb.	—	61,50 G.
Ch. F. Union	10	130,00 bz
Danziger Oel	0	87,75 G.
do. St. Pr.	5	103,00 G.
Dtsch. Thonröhr.	6	133,75 bz
Dynamit Trust.	10	134,00 bz G.
Egestorff. Salz	8½	135,90 bz

Gummi Harb. Wien	25	309,00 bz B.
do. Schwanitz	12½	187,50 G.
do. Voigt Winde	8	134,50 G.
Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	—	
Berl. Anh.	7½	120,00 G.
Bresl. Lnk.	7¼	149,80 G.
do. Hofm.	5	123,00 B.
Chemnitz	5	110,00 G.
Floether	7	117,25 bz G.
Germ. V.-Akt.	4½	65,50 G.
Görlitz Korn.	7	135,50 G.
Görl. Lüdr.	9	142,00 G.
H. Pauksch	3	74,50 G.
Lud. Löwe	18	281,00 bz G.
Masch.- u.: Pomm. cv.	4	72,90 B.
Schwarzk.	15	239,00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	103,10 G.
Stett. St. Pr.	7½	
Sudenburg	10	196,00 bz B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	102,50 G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	113,50 bz G.
do. (Giesel)	2	98,30 bz G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	145,50 bz
do. Elektr. Bhn.	4⅔	166,75 bz G.
Charlottenburg.	—	103,50 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	258,30 bz
Posen. Sprit-F.	5	97,00 G.
Sächs. Kamg.	3⅗	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	88,90 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	92,75 bz G.
Fraust. Zucker	7	127,00 G.
Glauz. Zucker	3⅗	110,00 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	9	124,60 B.
Boch. Gussstahl	3½	135,00 bz
Bonifacius	—	87,00 bz G.
Concordia	4	84,10 bz G.
Consolidation	8	162,90 bz
Courl. Bgw.	—	73,90 bz
Dannenbaum	4½	94,00 bz G.
Donnersmarck	0	
do. cv.	6	108,00 bz G.
Dtm. Union P. A.	1	59,80 bz
Eschweiler	4	87,60 bz G.
Gelsenkirchen	6	152,10 bz
Hörder Bergw.	0	5,00 G.
Hugo Bgw.	7	141,00 bz G.
Inowrazl. Salz	1	41,10 bz
Kölner Bgw.	—	144,25 bz G.
König u. Laura	3	126,75 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	3⅗	79,50 G.
do. conv.	4½	103,50 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	52,90 bz G.
do. P. A.	0	
Marienh. Ktz.	1	55,00 bz G.
Oberschl. Bed.	2½	79,90 bz G.
do. Eisen-Ind.	3½	97,25 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	119,50 G.
Pluto	5	128,40 bz G.
do. St. P.-A.	5	138,00 G.
Redenh. St.-Pr.	—	12,60 bz G.
Lit. A.	—	34,25 bz G.
Rh. Anthr. Nassau	—	89,10 bz G.
Riebeck. Wk.	10	158,00 B.
Schl. Zinkhütte.	14	187,50 bz B.
do. do. St.-Pr.	14	187,90 B.
Stolb. Zink-H.	—	34,70 bz
do. St.-Pr.	5	105,00 bz G.
Tarnowitz L. A.	3½	46,00 B.
Westf. Un. cv.	6	96,30 G.
do. Pr.	12	155,00 bz B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.